

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 15

Artikel: En Sundigzabig
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

XLV. Jahrgang Zürich, 1. Mai 1942 Heft 15

En Sundigzabig

Es dimberet.

*An Berge, do, wo d'Sunne-n-abe-n-isch,
Glänzt na en helle, rote Schi,
So weich wie Sammet.*

*I gah-n-ellei dur's Dörfli uf,
Und i der Höchi, wo küs Hus meh stahd
Und nüd es Tönli neime-n-umeticht,
Wo jede Baum grad am Vertnucke-n-isch,
Do blib i stah.*

I lose lang und warte.

Uf was warti?

*I meine, wänn's na Wunder gid uf dere Wält
So mües eis gscheh.*

*Do güggset scho 's erst Liechtli us em Dorf,
Und wieder eis, und wieder eis,
Und wie de Himmel Antwort gäb,
So hänkt er just 's erst Sternli us,
Und wieder eis, und wieder eis.*

Gliglingeligling-!

*Es fed a lüte. lis im Dörfli,
Und immer lüter tanzed d'Glogge durenand.
Sie chömmet zue mer über d'Matte-n-ue.
Und wieder ime-n-andre Dörfli lüt's.
Woher?*

*Und wieder ander Glogge töned a,
Wit äne-n-überm See.*

*Allpot, uf eimal glinglet's zringelum.
Wer kännt die Dörfer und die Gloggeglüt?
Wie mäings! Wie schön!*

*Mir isch, as chömmid alli nu vu einer Chile,
Und grad vor dere stönd i still. —*

*Und was i alles scho sid Jahr und Tag
Bim Nachbar ha a Zangg und Strit,
Das leg i bi-mer nomel hüt uf d'Waag.*

*Do chund mer alls so chli und nütig vor.
Wo d'Glogge dewäg zsämmegönd im Chor,
Do sett i ganz ellei na chibig si?*

*Gottlob! I weiss min erste Mendigkehr:
I gah, wänn's taget morn, vu Hus zu Hus
Und lösche-n-alli trüebe Küntli us.*

Ernst Eschmann.